

Übrigens...

muss ich mich noch ein bisschen an die neue Zahlenangabe meines Lebensalters gewöhnen. Prinzipiell habe ich weder etwas gegen die Ziffer Sechs, noch hege ich einen Groll gegen die Ziffer Null.

Formal ist die Sechs schon deshalb eine vollkommene Zahl, weil die Summe aller ihrer Faktoren 1, 2 und 3 (außer ihr selbst) gleich ihr selbst ist, habe ich gelesen. Allerdings scheint es auch strukturelle und ästhetische Anzeichen dafür zu geben, dass die Sechs vollkommen ist. Bienen bauen ihre Waben sechseckig und in Lebensmittelläden werden Apfelsinen im Sechseckgitter gestapelt.

Die Ziffer Null ist beim Rechnen in Positionssystemen zur Markierung entsprechender Stellen notwendig. Deshalb führten die Inder bereits vor dem 8. Jahrhundert ein entsprechendes Symbol (einen Punkt bzw. einen Kreis) ein. In Europa setzte sich die Verwendung der Null erst etwa 500 Jahre später und zudem sehr langsam durch. Erst in der Zeit der Rechenmeister fand sie allgemeine Verwendung.

Die Ursache für mein Unbehagen muss demnach wohl in der gegenwärtigen Kombination der beiden Ziffern zu einer relativ hochwertigen Zahl liegen: 60. Einige Gratulierende machten mir in der neu gewonnenen numerischen Situation besonders Mut: „Sie sind jetzt mit Tempo 60 unterwegs“, notierten Sie auf der überreichten Glückwunschkarte. Teelichter, die wie die entsprechenden Verkehrsschilder aussahen, waren beigefügt. Ein anderer Gratulant begrüßte mich mit den Worten: „Willkommen bei den Erwachsenen!“ Wo war ich denn bisher gewesen? Und in meinem Wohnzimmer steht jetzt unter den Geschenken eine große Kaffeetasse mit einem 60-Grad-Wäsche-Zeichen. Dazu sind entsprechende Pflegehinweise angegeben: „Schonend behandeln! Nicht schleudern! Falten nicht bügelbar.“ Für die vielen Glückwünsche, Worte und Zeichen der Ermutigung, die mich zu meinem besonderen Geburtstag erreicht haben, danke ich Ihnen ganz herzlich. Ich freue mich sehr darüber.

Ihr

Thomas Kellner, Pfarrer